

# Volle Auftragsbücher und Fachkräftemangel am Bau

Der Bausektor in Passau boomt – Saisonkurzarbeit nicht mehr nötig – Flüchtlinge könnten Mangel an Fachkräften abmildern

Von Dominik Schweighofer

Der Frühling ist da. Ganz offiziell, seit letztem Sonntag. Und damit auch die typischen Geräusche des Frühlings. Der anschwellende Gezwitz der Vögel, das erste Klirren der Gläser im Biergarten, das nach dem Winter noch etwas angestrenzte Atmen der Jogger. Ja, und natürlich die schrille Kakophonie von Baggern, Pressluft-hämmer und Co. Kein Zweifel, nach dem letzten Aufbäumen des Winters geht es auf dem Bau wieder so richtig los. Eine kleine Stadtrundfahrt bestätigt das. Ob nun das Konradinum an der Donau, am Anger, beim Klinikum, beim Gebäude der GKS in Kohlbruck ... Passau ist derzeit wieder an vielen Orten eine Baustelle. „Der Bausektor boomt in der Region“, sagt Peter Hoft von der Kreishandwerkerschaft Passau.

„Wir haben eine sehr erfreuliche Situation“, so Hoft, der als Geschäftsführer der Innung für die Handwerksbetriebe der Region den entsprechenden Überblick hat. Die Wintermonate konnten viele Betriebe dazu nutzen, Auftragsüberhänge aus dem letzten Jahr abzubauen. „Und die Auftragsituation jetzt im Frühjahr ist auch schon wieder so, dass die allermeisten Betriebe des Bauhaupt- und Baunebengewerbes gut zu tun haben.“

Die Auftragsbücher sind also voll. Und das hat auch positive Folgen für die Angestellten. „Die Saisonkurzarbeit muss im Bauhauptgewerbe eigentlich so gut wie nicht mehr angewendet werden“, erklärt Peter Hoft. „Die Betriebe sind sich bewusst, dass die Mitarbeiter, die sie beschäftigen, wertvoll sind und deshalb nicht ausgestellt werden.“

Trotzdem herrscht in Teilen der Bevölkerung längst die Meinung vor, dass gute Handwerker wenn überhaupt nur noch monatelanger Wartezeit zu bekommen seien. Da sei dringend ein Umdenken notwendig, ist Peter Hoft überzeugt: „Die Situation, dass man heute einen Handwerker beauftragt und der soll dann morgen kommen, die gibt es schon lange nicht mehr.“ Hier müsse man von den Auftraggebern schlicht mehr Realismus einfordern und den Handwerkern eine Vorbereitungs- und Planungsphase zugestehen. „Das hat nichts



**Alles im Plan:** Das neue Konradinum an der Oberen Donaulände soll wie geplant Anfang nächsten Jahres fertig werden und dann unter dem Dach der Caritas vielfältige Angebote für Menschen in Not bieten. – Fotos: Jäger



**Erst Abriss, dann Anbau:** Die GKS in Kohlbruck baut aus.



**Eine Appartementanlage** soll in der Neuburger Straße entstehen.

mit Arroganz oder Überheblichkeit der Firmen zu tun“, so Hoft.

Denn zu den vollen Auftragsbüchern kommt zusätzlich ein Mangel an Facharbeitern auch im Bau-

#### ANZEIGE

**Goldankauf zu Höchstpreisen!**  
Goldkontor in der Rosengasse  
Bargeld sofort ☎ 0851/2259722

sektor. „Unter diesen Aspekten kann es jetzt halt auch länger dauern und man muss einfach mit drei, vier Wochen Vorlaufzeit rechnen“, sagt der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft.

Oft wird deshalb darüber diskutiert, inwieweit die große Zahl der Flüchtlinge, die vor allem im letzten Jahr ins Land gekommen ist, den Fachkräftemangel in Deutschland beheben kann. Eine Frage, die selbstverständlich auch die Bau- und Handwerkerinnungen beschäftigt. Peter Hoft ist es dabei zunächst einmal wichtig zu betonen, dass die Aufnahme von

Flüchtlingen etwas mit Humanität zu tun habe und es keine Vermengung mit der Renten- und Facharbeiterproblematik geben dürfe. „Aber es gibt durchaus Einschätzungen, dass von den ausländischen Jugendlichen, die jetzt in unseren Berufsschulen sind, bis zu 10 Prozent im Handwerk unterkommen können.“ Eine Abmilderung des Fachkräftemangels sei dadurch durchaus möglich, so Hoft. „Aber lösen werden wir die Problematik dadurch nicht können.“

Ein aktuelles Passauer Großprojekt, das weithin sichtbar wächst, ist das neue Konradinum an der Oberen Donaulände. Hier entsteht die neue Zentrale der Caritas mit u.a. Obdachlosen-Unterkunft, Kleiderkammer und Sozialberatung für 6,9 Millionen Euro. „Wir sind komplett im Zeitplan und innerhalb des Finanzrahmens“, ist Andreas Gremmlerspacher vom ausführenden Architekturbüro „Friedl und Partner“ zufrieden.

Gerade sei man dabei, den Roh-

bau fertigzustellen. Anfang April beginnen dann die Dachdeckerarbeiten und die Fassadenverkleidung im vierten Obergeschoss, parallel dazu werden die ersten Fenster eingesetzt. „Die Fertigstellung ist bis spätestens März nächsten Jahres geplant“, informiert Andreas Gremmlerspacher.

Während beim Konradinum also bereits klar erkennbar ist, wie das neue soziale Vorzeigehaus Passaus einmal aussehen wird, sieht man bei zwei anderen Projekten derzeit noch wenig. Beziehungsweise Trümmer, wie bei dem Gebäude in der Messestraße 5 in Kohlbruck, wo die GKS, ein Tochterunternehmen des ADAC, einen ihrer zwei Standorte hat. Ein Seitenflügel wurde dort gerade abgerissen.

Der Grund dafür ist ein Positiver: Das Unternehmen für Kommunikations- und IT-Dienstleistungen wächst beständig. Deshalb wird nun ausgebaut, wie GKS-Geschäftsführer Dr. Norbert Grebe

auf PNP-Nachfrage erklärt: „Es entsteht ein dreistöckiger Anbau an das Hauptgebäude, um unseren Mitarbeitern für weitere Aufträge einen adäquaten Arbeitsplatz zu bieten.“ Der Einzug sei für Ende des Jahres geplant.

Man sieht, dass man nichts sieht – das gilt für das ehemalige Diebetsberger-Areal in der Neuburger Straße. Doch hinter den Kulissen tut sich was. Es laufen aktuell Gespräche mit einem interessierten Investor, so Makler und Projektentwickler Ulrich Popp. Eine Appartementanlage soll auf dem Gelände entstehen. Die Hauptzielgruppe seien Studenten, so Popp. Er könne sich aber angesichts der guten Lage mit der Bushaltestelle direkt vor der Tür und der Nähe zu Klinikum und Universität aber auch andere Interessenten für die kleinteiligeren Apartments vorstellen. Wann genau es mit dem Projekt richtig losgeht, das kann Ulrich Popp noch nicht sagen. Aber: „Das macht absolut Sinn an der Stelle.“